

Zuschlag der RegTP an die e*Message Deutschland GmbH:

Mobilfunklizenz für zwölf Jahre erteilt

Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) hat der e*Message Deutschland GmbH eine Lizenz der Lizenzklasse 1 (Mobilfunklizenz) erteilt. Sie gilt für mindestens zwölf Jahre und den Frequenzbereich 460 MHz.

„e*Message startet mit hervorragenden wirtschaftlichen Voraussetzungen“, erklärt Dr. Dietmar Gollnick, Vorsitzender der Geschäftsführung e*Message Deutschland und CEO Europe, anlässlich der Lizenzvergabe. „Die Hauptinvestitionen sind abgeschlossen.

Wir arbeiten operativ profitabel und verfügen nicht nur über eine erstklassige Infrastruktur, sondern auch über eine solide Kundenbasis. Mehr als 97 Prozent der Umsätze resultieren aus Vertragsverhältnissen, also Abonnements. Das dürfte einzigartig unter den neu lizenzierten Unternehmen sein.“

Bereits jetzt werden 98 Prozent der Bevölkerung versorgt

Die Lizenzvergabe wurde möglich, nachdem e*Message bereits im vergangenen Jahr auf

der Basis der bewährten Standorte von T-Mobil ein Mobilfunknetz neuer Generation aufgebaut hat. Bis zur Lizenzvergabe war e*Message Service Provider der T-Mobil, deren Kundenbestände mit dem Kaufvertrag vom 15.1.2000 auf e*Message übergegangen waren. T-Mobil und e*Message waren übereingekommen, spezielle Mobilfunkdienste durch den europäisch aufgestellten Branchenexperten e*Message anbieten zu lassen.

e*Message verfügt über zugewiesene Einwahlnummern und sendet auf drei Frequenzbereichen.

Da diese wesentlich langweiliger sind als die digitalen zellularen Mobilfunks und vergleichbarer anderer Lizenzarten, kann e*Message effektiver und mit größerer Versorgungswahrscheinlichkeit arbeiten. Die Lizenz verpflichtet zu einem Versorgungsgrad der Bevölkerung von mindestens

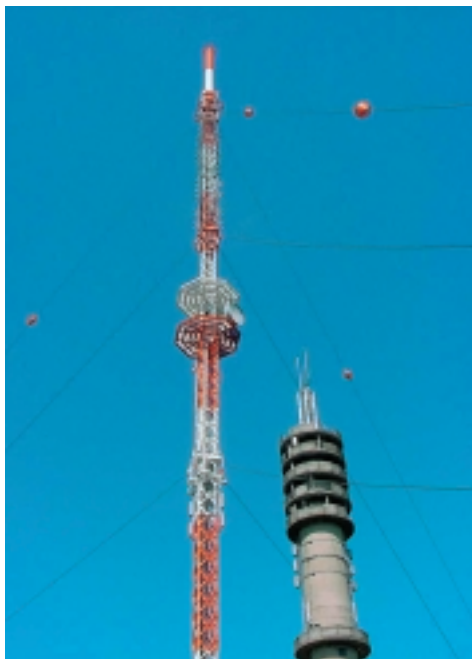
60 Prozent innerhalb von vier Jahren. e*Message versorgt bereits heute 98 Prozent der Bevölkerung.

Erster Inhaber einer Mobilfunklizenz aus der Hauptstadt

Im Unterschied zu anderen Lizenznehmern setzt e*Message auf die Diversifikation seiner Angebote. Dies gilt für den Business-Paging-Dienst e*Cityruf (er trägt heute zu mehr als 80 Prozent der Umsätze bei) und insbesondere für die Data-Broadcast-Dienste. Hierzu hatte

e*Message Ende Juni den Abschluss eines Großauftrags mit dem Telematik-Weltmarktführer Trafficmaster Plc. mitgeteilt. Die Broadcast-Funktion ermöglicht u. a. preiswerten „Staufunk“ höchster Qualität an jedes Fahrzeug, auch an jedes Navigationssystem.

e*Message ist erster und bisher einziger Inhaber einer Mobilfunklizenz aus der Hauptstadt. Bereits im April 2001 wurde auch der französischen Tochtergesellschaft e*Message France S.A. eine Mobilfunklizenz für Funkruf erteilt. *



Editorial

Von Norbert Sels,
Geschäftsführer Technik/IT/Customer Care
der e*Message Deutschland GmbH
und Chief Operational Officer Europe

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser,

von unserer europäischen Firmenzentrale blicken wir auf den Berliner Fernsehturm. Er ist mehr als ein Wahrzeichen für uns, seit sich dort in 250 Meter Höhe eine Sendeanlage von e*Message befindet. Als wir sie im Oktober 2000 installierten, war dies ein Höhepunkt in der noch jungen Geschichte unseres Unternehmens. Denn in nur sechs Monaten hatten wir unser deutschlandweites Netz mit den fast 800 Basisstationen auf digitale Satellitentechnik umgestellt. Unser neues Mobilfunknetz ermöglicht es uns, 98 Prozent der Bevölkerung mit Funkrufdienstleistungen zu versorgen.

Nach dem Erscheinen der letzten e*News fragten viele Leser nach technischen Begriffen wie Reichweite, Ausleuchtung, Standzeit und so weiter, aber auch nach konkreten Anwendungsbeispielen, etwa im IT-Bereich. Ein willkommener Anlass, Ihnen Technik und Techniker in dieser Ausgabe näher vorzustellen. Wir hoffen auf Ihr Interesse und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Die Männer hinter dem Netz



Sie sorgen für Ihre Erreichbarkeit: die Ingenieure und Techniker von e*Message sowie aus Partnerunternehmen. Wir stellen sie vor.



e*Skyper-Tricks aus der Geheimkiste

Exklusiv für e*News berichtet Henning Gajek, bekannter Fachjournalist und Nutzer der ersten Stunde, von fünf Jahren e*Skyper.

inklusive e*Cityruf News

Wie gelangt der Funkruf zum Empfänger?

Bevor eine Nachricht den Pager erreicht, durchläuft sie zahlreiche Verarbeitungsstufen. Hier ein ablauforientierter Blick auf die Prozesse bis zum Verteilnetz.

Ob ein Funkruf per Telefon, Personalcomputer, Internet (WWW / E-Mail) oder per SMS aufgegeben wird – stets durchläuft er die Systeme des Network Operation Center (NOC), bevor er über den Satelliten an die Basisstationen gesendet und dort ausgestrahlt werden kann. Verallgemeinert lassen sich die Systeme des NOC drei Bereichen zuordnen: Access Domain (für den Zugang), Process Domain (für die Verarbeitung) und Network Control Domain (für die Aussendung). Innerhalb von Sekunden werden hier sehr komplexe Bearbeitungsschritte vollzogen.

Je nachdem, wie ein Funkruf abgesetzt wird, führt ein entsprechendes Zugangsnetz (Telefon, ISDN, Datex-P, Internet) zur Access Domain. Hier finden unter anderem die Authentifizierung und ein erster Abgleich der Empfänger-Nummern mit der Teilnehmer-Datenbank statt. In der Access Domain sind alle Dienste angesiedelt, die für die Dialogführung mit den unterschiedlichen Zugangsprotokollen und -systemen erforderlich sind, so unter anderem:

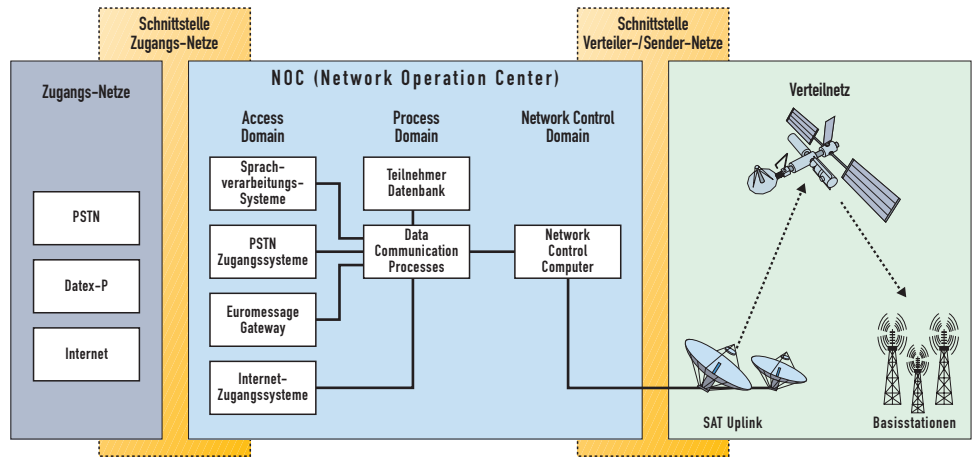
- Operator- und Call-Center-Zugang
- Sprachcomputer-/DTMF-Zugang
- Analog-Modem-Zugang
- ISDN-Modem-Zugang
- X.25-Zugang
- Internet-Zugang.

Die Access Domain übergibt die Funkrufe zur Verarbeitung an die Process Domain und erhält unmittelbare Reaktionen auf die Durchführbarkeit der Versendung. Denn in der Process Domain wird der Ruf validiert, das heißt auf seine Gültigkeit hin überprüft. Das betrifft zum Beispiel die Empfänger-Nummer, das gebuchte Benutzerprofil und spezielle Leistungsmerkmale (Rufzone usw.).

Verläuft die Validierung erfolgreich, wird der Ruf an die Network Control Domain weitergeleitet. Hier befinden sich alle Services, die zum Aufbereiten

und Aussenden eines Funkrufs über das Verteilnetzwerk und die Basisstationen notwendig sind. Am Ende filtern die Basisstationen aus dem Datenstrom des Satelliten die für sie bestimmten

Funkrufe heraus, bereiten sie optimal auf und senden sie an die Pager. Die Nachricht erreicht den Empfänger als Tonsignal, Text oder numerische Information: schnell und zuverlässig. *



Die Männer hinter dem Netz

Im Network Operation Center sorgen kompetente Ingenieure und Techniker dafür, dass jeder Funkruf schnell und zuverlässig seine Adressaten erreicht.

Jeder Funkruf gelangt zunächst ins Network Operation Center (NOC) von e*Message. Hier wird er von den entsprechenden Systemen angenommen und validiert, das heißt beispielsweise auf die Gültigkeit der Empfänger-Adresse hin geprüft. Ist das Ergebnis positiv, wird der Ruf an weitere Systeme übergeben, die alle Funkrufe zusammenstellen und zur Aussendung an den Satelliten weiterleiten.



Im Network Operation Center (NOC) von e*Message.

Das geschieht zwar schnell und völlig geräuschlos, aber nicht ohne ein kompetentes Team, das sämtliche Vorgänge kontrolliert und steuert. Diese von Thomas Kment geleitete Abteilung aus Ingenieuren und Technikern arbeitet in Frankfurt am Main, wo das NOC seinen Sitz hat. Es steht in direktem Kontakt zum Customer Care Center in Berlin und kooperiert eng mit den von e*Message beauftragten Service-Unternehmen, die sich wie DeTeLine zum Beispiel um die Überwachung und Wartung der

Basisstationen kümmern. Denn schließlich endet das Netzwerk erst auf dem Pager des Empfängers. *

Matthias Feuerherm gehört zu den ersten Mitarbeitern von e*Message. Als Technischer Projektmanager ist er nicht nur für das NOC, sondern auch für das Verteilnetz zuständig. „Die große Bandbreite der Aufgaben bei e*Message ist für mich eine besondere Herausforderung“, sagt der 37-jährige. Nach seinem Studium der Elektrotechnik war er bei der Telekom AG u. a. als ISDN-Protokollspezialist, Datennetzkoordinator und Leiter Geschäftskundenservice tätig. Über seine anschließende Tätigkeit in einem Beratungsunternehmen gelangte er zu e*Message.



Jean-Robert Picq (44) ist der Technische Direktor von e*Message France S.A. Er verantwortet die Bereiche Network Operation (Netzwerk) und Informationstechnik in der französischen Tochtergesellschaft, die ihren Sitz in Le Chesnay bei Paris hat. Nach seinem Abschluss als Bergbau-Ingenieur absolvierte Jean-Robert Picq ein Doktoratsstudium Informatik, ging dann zu THOMSON-CSF in den Bereich Öffentliche Vermittlungssysteme und übernahm später u. a. die Abteilung Telematik bei TELESYSTEMES (France Telecom).

Erstklassige Infrastruktur mit fast 800 Sendestationen

Rund um die Uhr rufbereit

Die Basisstationen von e*Message werden vom Fieldservice der DeTeLine GmbH gewartet. Als größtes Unternehmen dieser Branche blickt sie auf eine 80-jährige Geschichte zurück. Sie begann mit dem ersten erdverlegten Fernmeldenetz.

e*Message verfügt über eine erstklassige Infrastruktur, zu der fast 800 Basisstationen in Deutschland gehören, die alle Nachrichten über Satellit erhalten und an die jeweiligen Empfänger senden. Damit dies immer reibungslos geschieht, wurde die DeTeLine GmbH als Partnerunternehmen mit dem Service beauftragt. Treten trotz der vorbeugenden Wartung an den Basisstationen Fehler auf, werden sie von den Ingenieuren und Technikern umgehend beseitigt. Zur Untersuchung der Fehlerursache können auch Funkfeldmessungen von ihnen durchgeführt werden. Wenden sich Kunden mit Störmeldungen an das Customer Care Center

von e*Message, übernimmt DeTeLine, sofern sich die Störung auf das Verteilnetz bezieht, die Fehlerbearbeitung. Rufbereitschaft rund um die Uhr ist deshalb selbstverständlich.

Um Störfälle möglichst zu vermeiden, werden die Basisstationen von e*Message kontinuierlich überwacht. Zu diesem Zweck werden nicht nur die Parameter jeder Station analysiert, sondern auch laufend Reports des Netzzustandes und der Netzqualität generiert. Aus diesen Reports ergeben sich auch eventuell nötige Wartungs- und Instandhaltungsaufträge an den von Markus Meier geleiteten Funkruf-Fieldservice der DeTeLine. Die Steuerung des Fieldservice und das Qualitätsmanagement erfolgt durch das Operation and Maintenance Center (OMC).

DeTeLine beschäftigt über 1.250 Mitarbeiter in sechs Niederlassungen und Projektbüros. Ihre Erfahrungen und ihr Engagement machen die Firma zum größten deutschen Unternehmen für Planung, Realisierung, Projektmanagement und Wartung modernster Kommunikationsnetze. Die Geschichte von DeTeLine reicht übrigens bis ins Jahr 1921 zurück. Damals gründeten die Deutsche Reichspost und führende Kabelhersteller, wie z. B. Siemens und AEG, die Deutsche Fernkabel-Gesellschaft. Ihr erster Auftrag: Aufbau eines erdverlegten Fernmeldenetzes. *



Michel Gourdou neuer Vertriebsleiter Deutschland

Messe-Einstand



Die e*Message Deutschland GmbH hat einen neuen Vertriebsleiter: Michel Gourdou kommt von der COLT TELECOM GmbH, in der er als Executive Account Manager tätig und für den Aufbau Indirekter Key Account Vertrieb in der Region Ost zuständig war. Zu-

vor arbeitete er u. a. bei Teledanmark AS/ Talkline GmbH und als Gebietsverkaufsleiter in der Tiptel AG. Seine Vertriebsausbildung absolvierte der gebürtige Stuttgarter in der Rank Xerox GmbH Deutschland.

Als Head of Sales steht der 34-jährige Michel Gourdou gleich vor großen Aufgaben: e*Message ist in diesem Herbst auf zahlreichen Messen vertreten – von der SYSTEMS in München über die FINANZ in Hamburg bis hin zum EFFIZIENTEN STAAT in Berlin. Hinzu kommen e*Center-Meetings, bei denen er sich mit den Vertragshändlern des Unternehmens bekannt machen wird.

„Ich freue mich auf diese Begegnungen“, so Michel Gourdou. „An e*Message reizt mich vor allem der ungewöhnliche Mix aus new economy und old economy, das ist eine neue Herausforderung für mich.“ *

Sollen wir erst ein Violinsolo spielen?

Vor 80 Jahren stattete die Polizei von Detroit drei Streifenwagen mit einem „pager-like system“ und originellen Antennen aus – der Funkruf war geboren.

Vor genau 80 Jahren, im Herbst 1921, schlug die Geburtsstunde des Funkrufs. Wir verdanken sie der Polizei von Detroit. Die ersten Patrouillenautos fuhren damals mit Zwei-Mann-Teams durch die Stadt, das heißt meist standen sie. Ein Polizist wartete auf die telefonischen Anweisungen der Zentrale, während der andere die Gegend zu Fuß durchstreifte. Detroit's Gangster lachten sich ins Fäustchen.

Das ließ Polizeikommissar William P. Rutledge keine Ruhe. Er experimentierte mit einem funkruf-ähnlichen System, installierte Radios in den Fahrzeugen und einen Sender im Hauptquartier der Polizei. Ihnen wurde sogar die erste provisorische

Lizenz für kommerzielles Radio (KOP) erteilt. Doch es galt, einige Hindernisse zu überwinden. Denn die Röhren in den Radioempfängern waren sehr zerbrechlich, wurden mit 6-Volt-Batterien betrieben und konnten nur einen Radiobetrieb von vier Stunden gewährleisten. Hinzu kamen Auflagen der Bundesradiokommission, wonach der Polizeifunk „Unterhaltung in den normalen Stunden bringen sollte, mit eingestreuten Polizeirufen nach Bedarf“. Angesichts dieser Misere fragte Rutledge wütend: „Sollen wir erst ein Violinsolo spielen, bevor wir die Polizei losschicken, einen Kriminellen zu fangen?“

Als ein Junge vermisst wurde und er dank einer Meldung des Detroit's Radiosenders gefunden wer-



Streifenpolizist Walter Stick neben einem der ersten Polizeiautos (Ford T. Note) mit Funkrufsystem.

den konnte, waren plötzlich alle Argumente – und das Geld der Stadt – auf ihrer Seite. Schon 1924 forderten die „Detroit News“: „Das Auto war ein großer Gewinn für Verbrecher, weil es ihnen die schnelle Flucht ermöglichte. Aber das Radio ist schneller als jedes Auto, das einmal erfunden wurde ... Die Polizei hat momentan drei ‚Flieger‘ mit ‚pager-like system‘. Es sollten mehr sein. Schließlich ist Detroit eine Stadt mit modernen Ideen.“ *

Was geschah am 28. August 1996 kurz vor Mitternacht?

Laudatio auf einen speziellen Freund

Fünf Jahre e*Skyper – ein persönlicher Rückblick exklusiv für e*News von Henning

Gajek. Der bekannte Fachjournalist ist Skyper-Nutzer der allerersten Stunde.

Es war kurz vor Mitternacht am 28. August 1996, als ich die provisorische Nummer des Skyper-Auftragsdienstes wählte. „Deutsche Telekom Cityrrr ... äh, Auftragsdienst Skyper, guten Abend“, meldete sich ein Herr mit Mannheimer Akzent. „Oh“, stutzte ich, „bin ich der Erste bei Ihnen?“ „Ja“, kam zur Antwort. „Das ist alles ganz neu ... Wissen Sie was? Geben Sie mir Ihre Nummer, ich ruf Sie zurück.“ Perfekter Service! „Wie ist der Skyper denn so?“ erkundigte sich der Mann. Ich gab zu, mehr Fragen als Antworten zu haben. Schließlich richteten wir die Rufzone Mannheim ein und er schickte mir eine Begrüßungsnachricht. Sie kam nach zwei Minuten.



„Highnoon: WAP vs. e*Skyper“ – die große Herausforderung auf der CeBIT 2001.

Updates oder Skyper-Tricks für Eingeweihte

Im November 1996 war der Modemzugang für den Skyper aktiviert. Nun konnten auch so nette Programme wie Pagemobil oder dmail (www.brilla.de) auf den Skyper zugreifen. Interessant, wenn man Nachrichten an verschiedene Empfänger losjagen wollte. Im März 1997 konnte die Rufzone nicht nur per Operator, sondern direkt vom Anwender geändert werden. Einfach 01693-Skypernummer anrufen, die Ansage mit „#“ unterbrechen. Dann die aktuelle Skyper-PIN bereit halten.

Früher reichten numerische Nachrichten völlig aus. Der Numerik-Dienst des Skyper ist unter 01693+ Rufnummer zu erreichen. „Numerik“ bedeutet, dass nur Ziffern oder Zahlen von 0 bis 9 übermittelt werden können, aber halt nicht ganz. Die folgende Tabelle verrät noch einige Zeichen, die mit einem Stern (*) eingeleitet werden. Sonderzeichen via 01693 gehen von *1 bis *5:

*1 U [für Uhrzeiten z. B. 11U45 für 11:45 Uhr]

*2 [Space, als Leerstelle]

*3 - [Minuszeichen]

*4 { [Klammer auf]

*5 } [Klammer zu]

Zur Funkausstellung 1997 konnte der Skyper sogar E-Mails empfangen. Der E-Mail-Dienst GMX macht es möglich, wenn man seinen Filter richtig einstellt. Auch sonst kann man an Skyper „mailen“, einfach 1234567@skyper.de adressieren, die Message in die Betreff-Zeile (Subject) mit maximal 80 Zeichen – und los geht’s.

Ich bin ein Mensch, der Live-Musik mag und gern entsprechende Kneipen oder Biergärten besucht.

Mit seinen Infos hat mir der Skyper interessante Abende „organisiert“. Durch ihn habe ich auch tolle Leute kennen gelernt. Ein Skyper-Freund der ersten Stunde ist Roger Ebert aus Potsdam („Skyperman“). Er richtete früh schon eine private Homepage für Skyper ein und informierte

Inzwischen hat e*Message eine eigene Redaktion gegründet, die Skyper-Kunden mit exklusiven Informationen versorgt. Zu Zeiten der Telekom lief das über Agenturen, die Inhalte waren oft unkoordiniert. Bei e*Message gibt’s sogar Namenskürzel. Nachtschwärmer sollten ins Programm „Nightlife“ (20) schauen, dort gibt’s News aus Clubs und Diskotheken. Bei Kulturzeit (19) geht es etwas „gesitteter“ zu, die KinoNews (17) sprechen für sich.

Im Trend der Zeit hatte ich mir Aktien von Deutsche Telekom und T-Online gekauft. So schaue ich täglich ins Programm DAX und Neuer Markt, doch die Kurse wollen einfach nicht steigen. e*Message kann nichts dafür, aber so bin ich wenigstens informiert, falls die Kurse noch mal den Ausgabewert erreichen ...

Henning Gajek (E-Mail: presse@gajek.de) ist per e*Skyper erreichbar: 5751544.

800 Zeichen Liebe – der e*Skyper-Wettbewerb

„Jede gute Geschichte kann man in fünfzehn Zeilen erzählen“, meinte der Journalist Sakari Pitkänen. e*Skyper-Nutzer können es ausprobieren, wenn sie sich am e*Skyper-Wettbewerb beteiligen. Hier sind Geschichten, Gedanken und Kommentare gefragt. Es stehen drei Kategorien zur Auswahl: LOVE, NEWS und STORIES – ohne thematische Einschränkung. Für alle gilt: maximal 800 Zeichen. Einsendeschluss: 31.10.2001. Als Preise winken e*Skyper-Jahresabos, Bücher und CD sowie – für die drei Drittplatzierten – ein Besuch der Berliner Börse mit dem Berliner Börsenkreis (bei eigener Anreise). Einsendung der Beiträge:

Per Fax: 030/41 71 23 99

Per E-Mail: skyper-redaktion@emessage.de

Per Post: e*Message Wireless Information

Services Deutschland GmbH

Schönhauser Allee 10–11, 10119 Berlin

Neue Programme im e*Skyper

Der e*Skyper erweitert sein Angebot um mindestens acht Programme. **NM-Gerüchte:** Aktuelle Gerüchte aus dem Börsenumfeld. **NM-Trading-tip / Hochspekulative Empfehlung:** Aktuelle Kaufempfehlungen auf der Basis von Fundament- und technischen Analysen. **Discountzertifikate / Empfehlungen:** Werte von Discountzertifikaten der Frankfurter Börse. **DAX Tagestip:** Kurzanalyse aus dem DAX 30 als Entscheidungshilfe bei der Wertpapiertransaktion. **Geld / Rentenmarkt:** Werte des Geld- und Rentenmarktes von der Frankfurter Börse. **BBK MarketInsight:** Das Infoprogramm des Berliner Börsenkreises. **Persönliches Portfolio:** Kunden können via Internet ihr eigenes Portfolio anlegen, verwalten und über die „FriendlyNews“ eine Wertbenachrichtigung bzw. 16 ausgesuchte Aktienkurse erhalten.

Flugwetter: Infos für alle, die fliegen und geflogen werden. Weitere Programme folgen. *

Impressum

e*news. e*Message Information Service 3/2001

Herausgeber: e*Message Wireless Information Services
Deutschland GmbH, Schönhauser Allee 10–11, 10119 Berlin
Telefon: +49 30 4171-0, Fax: +49 30 4171 2999
E-Mail: presse@emessage.de

Redaktion: Dirk Winkler (verantwortlich)
Beiträge: Henning Gajek, Angelika Griebner, Peter Steding
Fotos: Archiv, DPA, Peter Kroh, Markus Meier

Layout, Satz, Grafik: Agentur Lauterbach, M. Withöft
Gedruckt auf Recycling-Papier.

e*message